

Diese Befreiung ist zweifellos begründet, da nach § 63 des Statuts der Erdbebenkasse der Vorgesetzte auch zu unermittelten Reklamationen verpflichtet ist und die neue Tätigkeit John, der dabei auch selbständig Reklamationen zu erledigen hat, eine unermittelte Reklamation unmöglich macht.

Leipzig. Ein Schadenfeuer ist vorgestern abend in der Kartonnagenfabrik von Richter-Engsig-Neustadt ausgebrochen. In den Hintergebäuden dieses Grundstückes befinden sich große Warenlager und dort ist in den obersten Räumen das Feuer zum Ausbruch gekommen. Der entstandene Schaden ist bedeutend. Der Dachstuhl und die darunter liegenden Räume sind vollständig nieder- und ausgebrannt. Man vermutet Brandstiftung. — Die Tabakarbeiter nahmen in einer Versammlung zu der am 14. d. Mts. in Leipzig zusammengetretenen Gaukonferenz der Tabakarbeiter Sachsen, die sich neben der Organisation und Agitation auch mit der Tabaksteuerveränderung beschäftigen soll. Dazu wurde bemerkt, daß sich eine Kommission der Tabakarbeiter Deutschlands gebildet habe, die die Agitation gegen die geplante Erhöhung der Tabaksteuer einseitlich betreibt und hierzu bereits ein Flugblatt zur Verteilung unter der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands ausgearbeitet habe. In nächster Zeit soll hierzu auch in Leipzig eine Protestversammlung veranstaltet werden.

Oberrhein. Den Auswärtigen, welche am Sonnabend und Sonntag leider unter nicht weniger als winterlichen Wetter dem Wädertalstrome zustrebten und deshalb die Freuden des Winterportes nur zum Teil genießen konnten, wird es interessant sein, zu hören, daß gestern schon über das gesamte Erzgebirge wieder eine hohe Schneedecke gebreitet ist. Auf dem Fichtelberg beginnt sich neuer Neuschnee zu bilden. Auch haben sich stellenweise mehrere Schneeweichen aufgetürmt. Bis herab in die Gegend von Annaberg ist über Nacht die schönste Schlittenbahn entstanden.

Planen i. B. Als „einen Menschen von niedriger, ja geminer Verfassung“ bezeichnete der Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft den 19 Jahre alten Kaufmann Mittelmeier aus Reuberg in Böhmen, der sich vor dem Landgericht wegen Heiratshindernisse zu verantworten hatte. Mittelmeier, der sich seit Anfang September 1904 hier aufhielt und jurist. mit dem Kaufmann Walbaum ein Biergeschäft unter der Firma „Mittelmeier u. Co.“ betrieb, hat sich im Januar 1905 mit einem Fräulein Wjabe in Rejtschlow, das er hier kennen gelernt, verlobt. Der jugendliche Gauner verstand es, durch gewandtes Auftreten die Eltern seiner Braut auf das Ärgste zu täuschen. Infolgedessen gelang es ihm, die Mutter seiner Braut zu bewegen, ihm ohne Wissen und Willen ihres Mannes nach und nach 7000 M. als Darlehen zu übergeben. Auch den Vater des Mädchens wählte er zu bestimmen, eine Bürgschaft von 3000 M. zu übernehmen. Mittelmeier unterhielt nebenbei noch andere Verhältnisse, bei denen er mit Hilfe des Pfaffen des Ortes den Nobelen spielte und hinter dem Rücken seiner Braut mit anderen Mädchen kostspielige Reisen unternahm. Mittelmeier, nach dem Zeugnis seines Verteidigers ein liebedürftiger, lächerlicher und sittenloser Mensch, wurde zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Hitzau. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, Frau Eleonore Geier, Klosterinhaberin, sollendet am 28. d. M. ihren 100. Geburtstag. Das alte Mütterchen ist wohl bei Kräften, körperlich und geistig, und liest noch ohne Brille die Zeitung. Zur Vorfeier dieses seltenen Ereignisses wurde die hochbetagte Alte von einem Wohltätigkeitsverein bereits reichlich beschenkt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Die Ratifikationsurkunden zum deutsch-bulgarischen Handelsvertrage vom 1. August 1905 sind gestern in Berlin durch den Direktor im Auswärtigen Amt Dr. v. Roemer und den ersten Sekretär der dortigen bulgarischen diplomatischen Agentur, Dr. Schischmanow, ausgetauscht worden.

— **Italien und die Marokkokonferenz.** In Berliner diplomatischen Kreisen wird die Stimmung in Italien, welche sich anlässlich der bevorstehenden Konferenz in Algieris kundgibt, mit großem Interesse verfolgt; man verheißt sich nicht, daß die Haltung der italienischen Botschaft im allgemeinen Deutschland wenig günstig ist. Diese Einschätzung darf aber nicht allzu trübe stimmen; die Tatsache, daß von der deutschen Diplomatie nicht mit geheimen Fonds gearbeitet wird, erklärt manches. In Berlin vertraut man, erfährt das „Ehema. Tgl.“, auf das Gewicht der guten Willen, die Deutschland ins Feld führen kann, und darauf, daß auch das nichtalltägliche Italien sich schließlich dessen bewußt werden wird, daß die Augen ganz Deutschlands die Haltung des italienischen Vertreter in Algieris verfolgen werde. Die Konferenz wird ein Prüfstein der italienischen Bündnistreue sein.

— **Der Wert der deutschen Handelsflotte** ist nach den vom Reichsmarineamt angefertigten Untersuchungen über das Wachstum der deutschen Seemacht im Laufe des letzten Jahrzehnts von 227 Mill. M. auf 810 Mill. M. gestiegen. In der gleichen Zeit hat sich die Tonnage von 1,287.000 Netto Reg.-Tons auf 2,353.000 Netto Reg.-Tons vermehrt. Während also der unter deutscher Handelsflagge fahrende Schiffstrom um nahezu 70 Prozent gewachsen ist, hat sich der Wert um mehr als das Zweieinhalbfache, um rund 160 Proz., vergrößert. Diese unerwartet starkere Zunahme des Wertes läßt auf das Deutlichste erkennen, daß mit der quantitativen Entwicklung unserer Rauffahrtflotte die qualitative Hand-in-Hand gegangen ist. Bei dem stetig wachsenden Übergewicht der Dampfer über die Segelschiffe ist es erklärlich, daß die angegebene Wertsteigerung der Handelsflotte ausschließlich den Dampfern zu verdanken ist. Ihr Wert hat sich von 263 Mill. M. im Jahre 1895 auf 763 Mill. M. gehoben, sich also nahezu verdreifacht, während der Wert der Segler gleichzeitig von 74 Mill. M. zurückgegangen ist. Weitauß die bedeutendsten Veränderungen haben die Jahre 1895—1900 herbeigeführt. Von den 483 Mill. M., um die sich der Wert der gesamten deutschen Handelsflotte im letzten Jahrzehnt erhöht hat, entfallen 339 Mill. M. oder 104 Proz. auf jenes Datum. An dem durch die vorstehenden Ziffern gekennzeichneten Aufschwung sind die Flotten der deutschen Seemächte verschieden beteiligt. Der bedeutendste Anteil ist Hamburg zugefallen. Der Wert seiner Dampfer belief sich 1895 auf 125 Millionen Mark, 1905 auf 400 Mill. M., ist also um 275 Mill. M. oder 220 Proz. gestiegen. Der Wert seiner Segler ist für 1895 wie für 1905 mit 25 Mill. M. angegeben. Mit ihrem Gesamtwert von 425 Mill. M. repräsentiert Hamburgs Flotte gegenwärtig mehr als die Hälfte (62 Proz.) des Wertes der deutschen Handelsflotte. Bremen verfügte 1895 über eine Dampferflotte im Werte von 90 Mill. M. Für 1905 wird der Wert seiner Dampfer

mit 250 Mill. M. berechnet, wobei sich eine Steigerung von 160 Mill. M. oder 178 Proz. feststellen läßt. Der Wert seiner Segler hat sich von 27,5 Mill. M. auf 30 Mill. M. vermindert. Insgesamt stellt in den Bremer Schiffen gegenwärtig ungefähr ein Drittel des Wertes der deutschen Handelsflotte. Ähnliche anderen deutschen Häfen bewerteten ihre Dampfermaterial 1895 mit 88 Mill. M., 1905 dagegen mit 103 Mill. M.; die Wertsteigerung beläuft sich demnach hier auf 65 Mill. M. oder 171 Prozent. Die Segler haben ebenso wie in Bremen einen Rückgang, und zwar von 21,6 Mill. M. auf 12 Mill. M. erfahren.

— **Gegen die neuen Reichsteuern.** Eine Delegiertenversammlung deutscher Vereine für Industrie, Handel und Gewerbe zwecks Stellungnahme gegen die neuen Reichsteuern findet auf Veranlassung des Bundes der Industriellen und unter der Mitwirkung des Bundes der Handel- und Gewerbetreibenden, der Zentralvereinigung preussischer Vereine für Handel und Gewerbe, des Deutschen Brauerbundes, des Deutschen Tabakvereins, des Verbandes deutscher Hutmacher, des Vereins deutscher Tabakfabrikanten und -Händler, Verein deutscher Hutmacher, des Bundes der mittleren und kleinen Brauereien der norddeutschen Brauereigemeinschaft, des Verbandes rheinisch-westfälischer Brauereien, des Brauereivereins Leipzig (W. m. b. H.) am 14. Januar, vormittags 10 Uhr, in Berlin statt. Sämtliche deutschen Vereine für Industrie, Handel und Gewerbe sind aufgefordert worden, Delegierte zur Versammlung zu entsenden, ferner ist an alle Interessenten die Aufforderung gerichtet, sich an dieser Versammlung zu beteiligen. — **Gegen die Erhöhung der Brausteuer** haben in Berlin die deutschen Gastwirte in einer großen Versammlung, die von mehr als 4000 Interessenten aus allen deutschen Städten besucht war, protestiert. — **Gegen die Erhöhung der geplanten Tabaksteuer** protestierte eine Massenversammlung der Berliner Tabakarbeiter und -arbeiterinnen. Über 3000 Personen befanden sich in dem dichtgefüllten Saale. Es wurde bekannt gegeben, daß die Zentralkommission der Tabakarbeiter Deutschlands zum 29. Januar eine neue Zusammenkunft der Tabakarbeiter Deutschlands nach Berlin berufen werde.

— **Neber das Bestehen des Staatssekretärs des Auswärtigen, Freih. v. Richthofen,** ist ein Bulletin ausgegeben worden, wonach der Zustand annähernd unverändert und eine Besserung nicht ausgeschlossen ist. Bis gestern nachmittag war eine Besserung nicht eingetreten; der Zustand gilt als sehr ernst. — **Der neue preussische Etat** schließt in Einnahme und Ausgabe mit 2910,344.896 Mark ab.

— **Die Legenden entstehen.** Als die Ernennung des Generalleutnants v. Rolke zum Chef des Generalstabes der Armee bekannt wurde, behaupteten mehrere ernsthaft Berliner Blätter zu wissen, daß der Kaiser die Verdienste v. Rolkes mit den Worten gestützt habe: „Im Kriege bin ich mein eigener Generalstabchef und das bisherige Friedensarbeit müßten Sie doch bewältigen können.“ An amtlicher Stelle in Berlin fürchtete man — wohl mit gutem Grunde —, daß diese Behauptung in weiteren Kreisen Glauben finden könnte, und so mußte die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Nachricht halbamtlich für eine „große Erfindung“ erklären. Inzwischen ist es der „Frankf. Ztg.“ gelungen, die wahre Quelle jener Legende zu entdecken; sie ist — die „Simplicissimus“-Nummer 41 vom 3. Januar 1906. Dort las man folgenden Satz: „Rollen Sie mein Generalstabchef, mein Rolke werden, lieber Herr!“ — „Halten Sie Gnade, ich fühle mich zu gewöhnlich für einen so verantwortungsvollen Posten.“ — „Na, hören Sie mal, das bishigen Friedensarbeit werden Sie schon noch bewältigen, und im Kriege mache ich ja doch alles selber.“ — Das war gerade vor einem Jahre. Und heute las gläubig schmunzelnd der Berliner in seinem Vorboten dasselbe, was vor Jahresfrist ein „Simplicissimus“-Witz war, als historische Tatsache, die jetzt — offiziell dementiert werden muß.

Frankreich.

— **Kammer- und Senatswahlen.** Bei der gestrigen Eröffnungssitzung der Kammer übernahm der revolutionäre Abgeordnete Bouy als Alterspräsident den Vorsitz. Er hielt die übliche Ansprache und begann mit den Worten: „Gott schütze Frankreich!“ Diese Worte brachten ihm sofort den Jubel eines Radikalen ein: „Das ist ja ein Gebet!“ Hierauf erging sich Rouvier des längeren über das Trennungsgesetz. Abdomen beschäftigte er sich mit der antimilitaristischen Propaganda und dem Vorschreiten der antipatriotischen Anschauungen in Frankreich. Seine Rede wurde von der Linken mehrmals unterbrochen. Nachdem dann die Kammer mit großer Mehrheit beschloß, die Wahl eines Präsidenten durch Namensnennung vorzuschlagen, wurde zur Abstimmung geschritten. Die Abstimmung begann um 3 Uhr und endigte mit dem Siege Doumeres, der mit 287 Stimmen gegen 267, die für Sartins abgegeben waren, gewählt wurde. Die Wahl Doumeres hat allgemeinen Aufsehen hervorgerufen. Sie ist darauf zurückzuführen, daß 16 Abgeordnete des republikanischen Blocks, die am letzten Sonntag zu Senatoren gewählt worden waren, bei der Abstimmung fehlten. — **Im Senat** fand gestern ebenfalls die Eröffnungssitzung statt, bei der der Alterspräsident das Präsidium übernahm. Er legte den Wunsch, daß auf dem Kongress in Versailles ein würdiger Nachfolger Loubets zum Präsidenten der Republik gewählt werde. Sodann drückte er seine Beugung aus über die Vermeidung des russisch-japanischen Krieges und erging sich dann über das Trennungsgesetz, das Frankreich den Frieden gebracht habe.

Belgien.

— **Schal und Rauch.** Der Minister des Neuzeren teilte mit, daß der Zar in der Einladung zu einer neuen Friedenskonferenz im Haag die Absicht zu erkennen gegeben hat, ein detailliertes Programm aufzustellen, das als der Ausgangspunkt für die Unterhandlungen dienen soll und zugleich einzelne Fragen ausführt, die sich auf die Aktion der ersten Konferenz beziehen und deren Wichtigkeit der letzte Krieg bewiesen hat. Eine der Hauptpunkte für die Verhandlungen bildete die speziell Belgien stark interessierende Frage nach den Rechten und Pflichten der neutralen Mächte.

Russland.

— **Ein Komplott gegen den Zaren?** Pariser Blätter verzeichnen aus Petersburg eine Meldung, wonach die dortigen Behörden Kenntnis von einem gegen den Zaren gerichteten Komplott erhalten haben, und zwar sollte dieses zur Ausführung kommen, sobald der Zar Jaroslaw-Gele verläßt. Infolgedessen seien die Sicherheitsmaßregeln verschärft worden.

Amerika.

— **Die Union und die Marokko-Frage.** Senator Bacon legte den Beschlus Antrag vor, der den Präsidenten Roosevelt auffordert, Kustlungen zu geben, worum sich Amerika in die Marokko-Affäre einmische.

Bermischtes.

* **Katzen.** Western erkannte der Gerichtshof Halle a. S. in der Kattischprober Wilderstaffe die drei Angeklagten, den Bergmann Hildebrandt, den Bergmann Brädel und den Hälswächtermeister Wäldchen, für schuldig, beim Wildern den Förster Brunert am 19. November erschossen zu haben. Es wurde jeder der drei Angeklagten zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Bei einem schweren Betriebsunfall auf der Pariser Untergrundbahn verunglückten 20 Personen. — In Querfion (Nordamerika) ereignete sich in der Nähe einer Lehgrube ein Erdbeben, wodurch mehrere Häuser einstürzten. Hierbei wurden 16 Personen getötet und viele verletzt. — In Sydney herrscht große Hitze, wodurch zahlreiche Brände verursacht werden. Bei Forbes brennen 300 Quadratmeilen Wald, bei Gundagai Tausende Aker Wiesen. Der Schaden ist bedeutend. Zahlreiche Sonnenstiche, von denen bereits 12 tödlich verlaufen, sind gemeldet worden.

* **Munitions- und Waffendiebstähle** in der deutschen Militärverwaltung sind durch Zufall entdeckt worden. Sie haben nach den Ermittlungen der Untersuchung viel Material zu Tage gefördert. In die Untersuchung sind Unteroffiziere einer sehr großen Zahl von Regimentern, vornehmlich der Infanterieregimenter 140, 46, 47 und 6 (Garnisonen: Inowrazlan, Posen und Breslau) verwickelt, von denen die Mehrzahl in Untersuchungshaft genommen worden ist. Den in Haft befindlichen werden Diebstähle an scharfen Patronen für das Infanteriegewehr Modell 98 zur Last gelegt. Die gestohlenen Gewehre und die Munition sind meist nach dem Auslande, speziell nach Russland (!) vertrieben worden; auch ist festgestellt, daß ein Infanteriegewehrmodell 1898 mit Seitengewehr und Munition des Spionagebureau in Paris (!) geliefert ist. Ein Kriminalkommissar aus Posen ist auf neue Verdachtsgründe hin nach Götting gefandt worden, um ein dortiges Döhlereist auszunehmen. Auch nach Berlin hat die Affäre hinübergespielt. Es haben viele Hausdurchsuchungen nach allen Militärgeheimnissen und Briefschaften in den letzten Tagen bei Buchbinderen und Waffenhändlern stattgefunden.

Telegramme und Neueste Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

10. Januar.

h. Berlin. Das Bestehen des Staatssekretärs des Auswärtigen Freiherrn von Richthofen gibt Anlaß zu Besorgnissen. Nach einem gestern abend um 8 Uhr ausgegebenen Krankeitsbericht ist keinerlei Besserung eingetreten. Auch bedrückte die Nahrungsaufnahme nicht.

h. Rom. Visconti Venosta wurde gestern vor seiner Abreise nach Algieris vom Könige in Kabinett empfangen, welche über eine Stunde dauerte. Der König sagte Venosta in Kenntnis von einem Telegramm des deutschen Kaisers, in dem letzterer dem Könige seine Befriedigung über die Wahl von Venosta zum Delegierten Italiens auf der Marokko-Konferenz ausdrückt. — Venosta hatte alsdann noch Unterredungen mit den Botschaftern von Frankreich und Deutschland.

h. Rom. Die Schritte, welche vom Vatikan unternommen wurden, um zu erreichen, daß die Konferenz von Algieris sich mit der religiösen Freiheit in Marokko beschäftige, sind auch von Belgien und Portugal in günstigen Sinne aufgenommen worden, welche den Antrag nach Kräften unterstützen werden. Man glaubt, daß auch der italienische Vertreter entsprechende Instruktionen erhalten habe.

h. Washington. Im Auswärtigen Amt erfährt man, die Union-Regierung sei keinerlei Verpflichtungen eingegangen hinsichtlich der Fragen, welche in Algieris zur Beratung gelangen; sie habe also weder Frankreich noch Deutschland im voraus eine Unterstützung auf der Konferenz zugesagt.

(Eingefandt.)

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig (alte Leipziger). Am Schlusse des Jahres 1905 waren 76 Jahre verfloßen, seitdem die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ihren Geschäftsbetrieb eröffnete. 1880 als die dritte deutsche Gesellschaft ihrer Art gegründet, hat sie in hervorragendem Maße dazu beigetragen, die segensreiche Einrichtung der Lebensversicherung zu verankern. Durch die 1886 erfolgte Einführung der Unanfechtbarkeit ihrer Policen hat sie bahnbrechend und vorbildlich für die liberale Ausgestaltung der Versicherungsbedingungen aller deutschen Lebensversicherungsanstalten gewirkt. In den ersten Jahrzehnten ihres Bestehens, als die wenigen vorhandenen Anstalten die Bevölkerung erst mit der Lebensversicherung bekannt machen mußten, war ihre Entwicklung naturgemäß eine langsamere. Vom Ende der 60er Jahre an nahm ihre Entwicklung einen immer rascheren Verlauf. Ihr Versicherungsbestand erreichte Ende 1874: 93 Millionen, 1880: 160 Millionen, 1890: 335 Millionen, 1900: 598 Millionen und Ende 1905: 737 Millionen M.; sie ist damit zu einer der größten und angesehensten Gesellschaften Europas emporgewachsen. Die finanziellen Ergebnisse waren nicht minder glänzend. Die Tätigkeit der Verwaltung, die sorgsame Anlage des Gesellschaftsvermögens und der durchweg günstige Verlauf der Sterblichkeit liegen immer größer werdende Überschüsse entstehen, die die Gewährung reichlicher Dividenden an die Mitglieder ermöglichen. Die jährliche Dividende auf die ordentlichen, lebenslänglichen Policen betrug in den ersten 25 Jahren durchschnittlich 12 1/2 %; sie stieg in dem zweiten Jahrzehnt auf durchschnittlich 30 %, und beträgt seit 1888 unverändert 42 %. Seit ihrem Bestehen hat die Gesellschaft ihren Mitgliedern 100 Millionen M. als Dividende auf die eingezahlten Beiträge zurückgestellt. Mehr als 200 Millionen M. betragen die bis jetzt zur Auszahlung gelangten, (1894 gemorbenen Versicherungssummen. Das Vermögen der Gesellschaft ist bis Ende 1905 auf 77 1/2 Millionen M. angewachsen, wovon 47 Mill. als Sicherheits- und Dividendenreserven dienen. Die glänzenden geschäftlichen und finanziellen Resultate, in denen sich die Gesellschaft bei ihrem Eintritt in das letzte Viertel des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens befindet, lassen erwarten, daß sie sich auch künftig in erfreulicher Weise weiterentwickeln wird.

Frankeberger Kirchennachrichten.

Freitag, den 12. Januar. Vorm. 9 Uhr: Wochenkommunion; Oberpf. Chmer. — Nachm. 7 1/2 Uhr: Bestände.

Gardinen, Spachtelvitragen u. Borten Teppiche und Linoleum

erhalten Sie in grössten Sortimenten, bewährt guten Qualitäten und neuester Beschmackerichtung zu billigsten Preisen bei
Bruno Schellenberger, Chemnitz.